

ENGELBECKEN / Kreuzberg / Berlin

Eine Komposition von **Sam Auinger** aus der Reihe

Hörstücke zur selbständigen experimentellen Aufführung für berlinlokalzeit.de

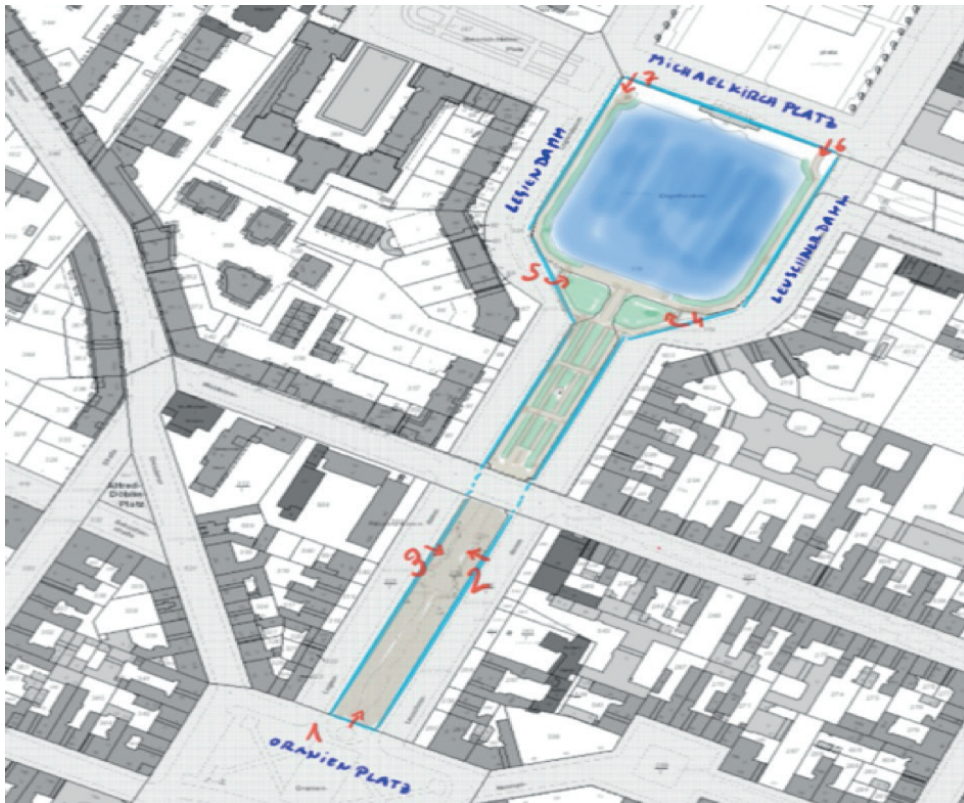
ENGELBECKEN, wie wird es gespielt?

ENGELBECKEN wird ergangen, entdeckt und gehört.

Man ist vor Ort, wandert umher, verweilt und hört.

Das Hörbare ist dabei Emotion und Information zugleich.

ENGELBECKEN hat ein Spielfeld mit beschreibbaren und sichtbaren Grenzen. Es handelt sich dabei um das Engelbecken des ehemaligen *Luisenstädtischen Kanals* in Kreuzberg. Es ist ein vielschichtiger Ort, der beim *Drachenbrunnen* am *Oranienplatz* beginnt und sich zwischen *Leuschnerdamm* und *Legiendamm* bis hin zum *Michaelkirchplatz* erstreckt. Es gibt sieben Zugänge.



Seine Topografie und Gestaltung ist eine Besonderheit. Vom *Oranienplatz* kommend fällt der Weg zuerst leicht ab. Nach einer Unterführung ist der Spielraum selbst ein großes flaches Gefäß, dessen Boden ca. 3m tiefer liegt als alles andere außerhalb.

Er ist bepflanzt mit simplen Grünstreifen, Sträuchern und Blumenbeeten und entlang seiner Ränder ist das ganze Spielfeld gut erschlossen mit Wegen und Sitzbänken. Eine große quadratische Wasserfläche dominiert diesen Ort. Mit Ausnahme seiner Begrenzung am Oranienplatz ist das ganze Spielfeld von Verkehrsadern umschlossen. Entlang des *Legiendamms* und *Leuschnerdamms* sind seine Ränder geschlossen mehrstöckig bebaut.

ENGELBECKEN hat zwei Zustände und besteht aus **Intro**, **3 Teile** und **Nachspiel**.

Das Stück kann gleichzeitig von mehreren Personen gespielt werden; es ist aber ein Solostück, d. h., jeder spielt allein sein eigenes Stück.

Flanieren und Verweilen sind seine beiden Zustände. Sie sind an ein aufmerksames Hin- und Zu-Hören gebunden und können nach Belieben changieren. Es gibt weder für das ganze Stück als auch für seine einzelnen Teile eine festgelegte Dauer.

Intro / Einstimmung

Teil 1 – Das Atmosphärische

Teil 2 – Das Dynamische

Teil 3 – Das Relationale

Nachspiel / Reflexion

ENGELBECKEN spielen bedeutet, auf dem Spielfeld Hör-Wege zu entwickeln und Hör-Orte zu finden. Der experimentelle Charakter des Stücks liegt in ihrem Auffinden und Bestimmen. Wann, wo und wie lange man dabei im Flanieren und Verweilen hört, bestimmt die Spielerin oder der Spieler selbst. Das Stück beginnt beim bewussten Betreten der Spielfläche und endet beim abschließenden Verlassen.



samauinger.de



BERLIN_LOKALZEIT

ENGELBECKEN / Kreuzberg / Berlin

Intro / Einschwingen

Im Spielen hören wir ENGELBECKEN musikalisch. Uns interessieren dabei mehr die spezifischen klanglichen Qualitäten des Hörbaren als ihre kausalen Bedingungen und Beziehungen. Zu Beginn achten wir bewusst auf alle Klangereignisse vor Ort und hören auf ihre spezifisch musikalischen Qualitäten wie Lautheit, Frequenz, Spektrum und Dynamik sowie auf ihre rhythmischen Muster, Strukturen und Gesten. Dabei verorten wir sie und es entsteht eine hörbare Geografie des großen Raums. Die zum Zeitpunkt unseres Spiels vorherrschende Vielfalt von Klangereignissen – ob statisch, stehend oder im Raum bewegt – bestimmt das Tempo / die Lebendigkeit unserer Aufführung.

Teil 1 – das Atmosphärische

Nach unserer Einschwingphase und einer Weile des Flanierens suchen wir uns einen Ort zum Verweilen. Vielleicht setzen wir uns dazu auf eine der vielen Bänke. Wo immer das ist, es ist ein klarer Unterschied zwischen einem Draußen und einem Drinnen zu spüren und zu hören. Je nach Tages- und Jahreszeit ist die große Grünanlage verschieden lebendig und umhüllt vom Treiben der Stadt. Wir hören den großen Raum und nehmen dabei seine Stimmung und Atmosphäre auf.

Teil 2 – das Dynamische

Je nachdem wo und wie wir gehen oder laufen beginnt der Boden in seiner unterschiedlichen Beschaffenheit musikalisch im Rhythmus unserer Schritte zu sprechen. Diese Klänge sowie die Geräusche unserer Kleidung definieren unser Nah-Feld im großen Hör-Raum. Ein wesentlicher Aspekt von ENGELBECKEN offenbart sich: Orientierung und Raumtiefe – die Hörbarkeit von Richtung und Entfernung. Wir hören dabei hinaus und hinein. Endlose Variationen von Stimmen aller Art sind zu hören und in der Ferne Signalhörner und die U-Bahn, die dem Außenraum Tiefe und Größe geben. Das Brummen der Stadt, ihr Drone, umhüllt das Spielfeld und schwellt im Rhythmus ihrer Zyklen an und ab, geht aber nie ganz verloren.

Die Gestaltung der ganzen Grünanlage mit ihren zum Teil mit Pflanzen überdachten Wegen, dem zentralen großen Wasserbecken mit seiner reichen Vogelwelt sowie einem Tagescafé mit Terrasse erzeugen ein vielfältiges Treiben, aber an keinem Ort wird es so laut und intensiv, dass der große Raum für länger verschwindet oder Klangereignisse innerhalb des Spielfeldes ihre Örtlichkeit verlieren. Unser Spielort hat immer Dynamik.

Teil 3 – das Relationale

Das in Teil 1 und 2 Erfahrene und Erlebte dient uns jetzt als Ausgangspunkt.

Wir beginnen nun auf Unterschiede im Hörbaren in Relation zur Position im Raum zu achten. Wann immer wir dabei im Flanieren in die Nähe eines der sieben Zu- und Ausgänge kommen, verlassen wir kurz unser Spielfeld, um sofort wieder zurückzukehren und den dabei spürbaren akustischen Raumwechsel, seine Schwelle zu erleben. Vom Oranienplatz kommend gleiten wir von außen fast unmerkbar hinein ins Stück.

Die Zugänge vier und fünf sind dagegen dramatische akustische Schwellen von einem Raum zum anderen. In diesem Teil offenbart der große Raum ästhetische und atmosphärische Gewichtungen von Orten und Raumsegmenten in ihren verschiedenen auditiven Qualitäten.

Wo drängt Stadt am stärksten auf das Spielfeld?

Welche Orte und Wege werden bespielt vom motorisierten Verkehr?

Wo spricht hier der Wind?

Wo hört man gut den Rhythmus der Schritte?

Welcher Ort hat viele helle Stimmen?

Wo sind akustische Schwellen?

Etc..

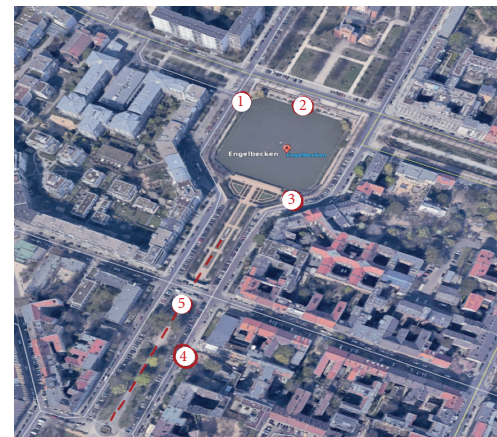
Nachspiel / Reflexion

Nach Beendigung unseres Spiels verweilen wir noch ein wenig vor Ort und fassen dabei das gerade Erlebte und Gehörte zusammen. Dies kann rein gedanklich passieren oder am besten mit Notizen und Zeichnungen in einem kleinen Aufführungsbuch. Jetzt ist es auch interessant das Gehörte und Erlebte im Sinne seiner Informationen nochmals zu bedenken und in Beziehung zueinander zusetzen. Dabei werden uns Wirkungszusammenhänge aller Art bewusst und verständlich. Ein tieferes Eindringen in das Stück – in seine emotionale wie informative Qualität – entsteht bei mehrfachem Spielen.

Im Reflektieren über das Gehörte und Erlebte sind Gruppen-Prozesse möglich und im Austausch der verschiedenen Narrationen interessant.

Field Recording Positions Engelbecken

November/ December 2020



1 Engeldamm_Legiendamm

Recording position is the first park bench if you take the entrance Engeldamm and Legiendamm
<https://aporee.org/maps/?loc=51566&m=satellite>

2 Café Engelbecken

It is Saturday. We hear people and animals, mostly birds, embedded in the city, a busy urban environment in Corona times. <https://aporee.org/maps/?loc=51555&m=satellite>

3 Engelbecken 6 o'Clock Ringing

It is the 6 o'clock ringing at the Engelbecken in Kreuzberg. The large open space is lovely to hear, and the St Michael church's ringing makes the whole site swing. <https://aporee.org/maps/?loc=51551&m=satellite>

4 Cobblestones and Children Playground

A Berlin city music: radial tires on cobblestones passing the children's playground. <https://aporee.org/maps/?loc=51559&m=satellite>

5 Engelbecken Walk

a walk from Dragon Fountain to Indian Fountain in the direction of the Angel Pool and pass under the Waldemar Road <https://aporee.org/maps/?loc=51540&m=satellite>